



Aus der Praxis für die Praxis

SANUM-Therapie in Fallbeispielen

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 21/1992, Seite 30

Praxisfall 1

Gefragt wird nach der Therapiemöglichkeit mit SANUM-Mitteln zur wirkungsvollen Behandlung der Osteoporose.

Therapieempfehlung von Dr. med. Grüger

Die überwiegend bei Frauen auftretende Osteoporose ist bekanntlich eine Stoffwechselstörung im Kalkstoffwechsel der Knochen mit zum Teil erheblichen Beschwerden und Folgen. Dabei hat der Hormonhaushalt der Betroffenen entscheidenden Einfluß, weshalb diese Krankheit bei vielen Frauen im Klimakterium ihren Ausgang nimmt. Die Therapiemöglichkeiten mit den SANUM-Präparaten sind recht günstig. Wichtig ist, daß bei der Diagnose das Symptomenbild der Osteoporose von den Symptombildern des rheumatischen Formenkreises klar abgegrenzt wird, um zu optimalen Therapieentscheidungen zu kommen.

Gegenüber den vorliegenden hormonellen Störungen der Schilddrüse ist UTILIN „S“ als Injektion oder in Kapselform das Mittel der Wahl. Als Basismittel in Injektions- oder Kapselform kommen auch LATENSIN und RECARCIN in Betracht. Zur Injektion wird jeweils eine Ampulle dieser Mittel mit 2 ml hämolysiertem Eigenblut vermischt. Als hervorragendes Therapeutikum bei allen Knochenerkrankungen - von der Osteoporose bis zur juvenilen Rachitis - ist auch NIGERSAN einzusetzen. Die Anamnese bei an Osteoporose Erkrankten offenbart häufig überstandene Infekte. Sinnvoll sind deshalb zusätzlich Einreibungen mit Tropfen im Wechsel von SANKOMBI, RECARCIN „N“ und UTILIN „N“. Jeweils immer nur eines dieser SANUM-

Präparate sollte mit drei- bis vier-tägigem Abstand um den Nabel eingegeben werden, und zwar 3 Tropfen einzeln nacheinander. Nach etwa vier Wochen kann der zeitliche Abstand zwischen den Einreibungen auf eine Woche vergrößert werden, womit die Einreibungen dann aber auch bei Besserung des Symptombildes noch über einige Wochen beibehalten werden sollten.

Unerlässlich für eine wirkungsvolle Heilbehandlung auch bei der Osteoporose ist eine naturbelassene Vollwerternährung ohne denaturierte Kohlenhydrate und mit Einschränkung des Fleisch- und Wurstverzehr sowie die Enthaltung von mancherlei Genußmitteln und allen Nahrungsmitteln, die das Körpermilieu ins Saure verschieben. Ebenso unerlässlich zur Therapie und noch mehr zur Prophylaxe ist reichliche und regelmäßige Körperbewegung, auch in Sport und Spiel, die selbst bei einem späteren Krankheitsstadium in angepaßter Dosierung noch einen gewissen Nutzen hat, da sie die degenerativen Prozesse verzögern kann. Eine sehr wertvolle Therapiestütze stellt u.a. mit FORTAKEHL die Darmsanierung zur Bildung und Stabilisierung einer gesunden mikrobiellen Symbiose und Darmflora dar. Auch biologische Präparate zur Blutbildung stellen eine solche Stütze dar.

Als flankierende Maßnahmen zur Therapie des gestörten Mineralstoffhaushaltes der Kranken bewähren sich die Mittel der Biochemie nach Schüssler. Die im Wechsel zu verabreichenden Tabletten läßt man einzeln langsam im Munde zergehen. Zu empfehlen sind Ferrum phosphoricum D12, Mangan sulfuricum D12, Natrium chloratum (muriaticum) D12 und je nach Konstitution Calcium carbonicum D12 oder

Calcium phosphoricum D12. Zur Therapie des krankhaft gestörten Säure-Basen-Gleichgewichtes empfehlen sich SANUVIS, ALKALAN und ZINKOKEHL.

Praxisfall 2

Gefragt wird nach der Therapiemöglichkeit mit SANUM-Mitteln zur Behandlung einer rezidivierenden Knöchel-Ulcera, mäßig entzündlich und schmerzhaft mit leichten Ödemen. 9 Jahre zuvor war die 22jährige Patientin in Paraguay an einer Leishmaniose cutanea erkrankt.

Therapieempfehlung von Dr. med. Grüger

Die Wunde sollte täglich mit 2 bis 3 Tropfen MUCOKEHL im Wechsel mit MUCEDOKEHL beträufelt werden. Damit das Wundsekret die Haut im Umfeld der Wunde nicht schädigt, sollte dieses Umfeld mit MUCOKEHL-Salbe abgedeckt werden. Eine gebotene Darmsanierung kann wirkungsvoll durch FORTAKEHL-Tabletten unterstützt werden, von denen man jeden 2. Tag eine vor dem Schlafengehen im Munde zergehen läßt. Von einem Zähneputzen zuvor ist Abstand zu nehmen. Nützlich ist zudem die Einspritzung eines Procain-Präparates in das Periost 1 bis 2x in der Woche.

Zur oralen Basistherapie empfiehlt sich im wöchentlichen Abstand die Verabreichung von LATENSIN, UTILIN „S“ und RECARCIN mit jeweils einer Kapsel abends vor dem Schlafengehen. Außerdem sollten eine Woche lang täglich 3x 20 Tropfen ZINKOKEHL nach dem Essen verabreicht werden, und zwar im Hinblick auf die Beteiligung der Bauchspeicheldrüse und der Leber an allen entzündlichen Prozessen.